

Echo gefunden. Durch den Wechsel der Stelleninhaberin zum Dezember 2018 nach Schleswig-Holstein wird hier ein spürbares Vakuum entstehen, von dem wir noch nicht wissen, wie es zu füllen ist, insbesondere weil ja auch die Landessynode das Thema „Ehrenamt“ gerade neu in den Vordergrund gerückt hat und uns deutlich sein muss, wie wichtig diese Arbeit in Zukunft sein wird.

Das Schullandheim in Sassen

weist eine sehr gute Auslastung vor. Das Kuratorium des Regionalzentrums hat nach intensiven Beratungen Anpassungen der Entgelte beschlossen, so dass die Einnahmenseite spürbar angehoben wurde. Allerdings haben wir Probleme mit der Arbeitsbewältigung im Bereich Hauswirtschaft/Küche/Reinigung. Momentan sind hier 1,5 VBE angestellt, die auch noch Verwaltungsaufgaben wahrnehmen und für pädagogische Angebote für Schulklassen verantwortlich zeichnen. Insbesondere die Hauswirtschaftsleiterin leistet hier ein über das Maß des Erwartbaren hinausgehendes Engagement. Hier wird eine Klärung nötig sein, inwieweit eine Anhebung der Anstellungsumfänge aus Finanz-Mitteln des Hauses zu leisten ist.

Mühe macht uns der neue Schulfahrtenerslass des Landes M-V, der die Bedingungen für Klassenfahrten gerade bei (staatlichen) Grundschulen erheblich erschwert.

Für das Hauptgebäude des Schullandheimes besteht Sanierungsbedarf, den wir jetzt prüfen und dann in eine Konzeption bringen werden. Diese wird der Synode dann vorzulegen sein.

Kirche und Diakonie

Es ist schön, wenn verfasste Kirche und Diakonie zusammenarbeiten. Das soll nicht immer problemlos sein, wie gelegentlich zu hören ist. Mit dem KDW in Stralsund bspw. ist die Zusammenarbeit aber nicht nur problemlos, sondern bereichernd. Wir haben Wege gefunden, wie in der Arbeit mit Kindern, mit Jugendlichen und in der Gemeinwesenarbeit beide, Regionalzentrum und KDW, in der Region kooperieren können. Wenn ein jährlich stattfindendes und bis-

her völlig säkular sich verstehendes Kinderdorf in Steinhagen plötzlich in seinem Zentrum ein „Zelt der Werte“ hat, das von kirchlich-diakonischen Mitarbeitenden bespielt wird, dann ist das eine tolle Entwicklung. Frank Hunger, Volkher Judt und Hans Hartmann danke ich sehr herzlich für diese Zusammenarbeit und freue mich, wenn sich das noch ausbauen lässt.

GreifBar

hat sich als ein Werk des Kirchenkreises neben dem gottesdienstlichen Schwerpunkt in den letzten Jahren vor allem im Ostseeviertel Greifswald profiliert. Die sozialmissionarische Arbeit wird inzwischen von 15 dort lebenden Wohngemeinschaften getragen, ein Bauwagen dient als Treffpunkt. Die Akzeptanz im Viertel ist sehr hoch. Geplant ist zeitnah die Anstellung einer/s gemeindepädagogischen Mitarbeitenden. Die Kosten werden vollständig über Spenden und Zuwendungen durch Stiftungen gedeckt.

Leitungsarbeit

Für die Leitungsarbeit ließen sich vielleicht drei inhaltliche Stichworte benennen, in denen sich aber auch die speziellen Aufgaben für alle Arbeitsbereiche des Regionalzentrums spiegeln: (1) zum einen liegt ein Schwerpunkt in der **Vernetzung der Arbeit der Dienste und Werke des Kirchenkreises mit denen der Landeskirche**. Dies erfordert einen hohen Abstimmungsaufwand und ist in manchen Bereichen auch nicht immer konfliktfrei. (2) Zum zweiten liegen hier aber auch inhaltliche Schwerpunkte, wie etwa in der Entwicklung kirchlicher Gemeinwesenarbeit, wie sie im Gespräch zwischen kirchlichen und kommunalen Akteuren bspw. in den **„Züssower Gesprächen“** Gestalt gewinnen, oder in der Frage der Entwicklung kirchlicher Arbeit in ländlichen Räumen, wie sie besonders im Gespräch mit dem Kirchenkreis Mecklenburg entwickelt wird. Daraus ergeben sich (3) für die nahe Zukunft Konzeptfragen für die **Erprobung von Arbeitsformen und Arbeitsfeldern** in sich verändernden Situationen in unserem Kirchenkreis. In zwei Regionen unseres Kirchenkreises sind wir hier schon beratend aktiv.

Schließlich: **Es gibt Herausforde-**

rungen und Schwierigkeiten, die uns beschäftigen. Ich will drei benennen: a) es scheinen **manche Formate an Veranstaltungen nicht mehr zu greifen** bzw. unter zurückgehenden Teilnehmerzahlen zu leiden. In einer Region ist bspw. ein Ältestentag mangels Beteiligung ausgefallen, in einer anderen war die Beteiligung gering. Wir suchen noch nach den Ursachen.

b) wir werden die **Sicherung der fachlichen Qualität bestimmter Arbeitsbereiche** angesichts zurückgehender Kapazitäten (etwa in der Krankenhausseelsorge) neu bestimmen müssen.

c) Natürlich werden wir uns im Zusammenhang des gesamtkirchlichen Prozesses der Personalplanung und Personalentwicklung (PEPP) einem intensiven Evaluations- und Perspektivprozess stellen müssen, der die **Frage der zukünftigen Planung kirchenkreislicher Stellen im Bereich Dienste und Werke** beantworten muss.

Ich will diesen Bericht nicht beenden, ohne Ihnen, liebe Kreissynodale, für Ihre Unterstützung unserer Arbeit herzlich zu danken. Dieser Dank gilt nicht nur der Bewilligung der finanziellen Mittel im Rahmen der kirchenkreislichen Haushaltsbeschlüsse, ohne die unsere Veranstaltungen, Beratungen und Impulse nicht denkbar wären. Er gilt vor allem Ihrer freundlichen und wohlwollenden Begleitung unseres Dienstes durch Rat, Mittun und auch durch Gebet. Ich bin überzeugt, dass wir mit einem guten und gut verabredeten Miteinander zwischen Gemeinden und gemeindeunterstützenden Diensten des Regionalzentrums auch in Zukunft auf einem verheißungsvollen Weg miteinander gehen.

Für alle Mitarbeitenden des Regionalzentrums kirchlicher Dienste grüße ich Sie herzlich



Matthias Bartels

Bericht des Regionalzentrums kirchlicher Dienste

des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises
für die Tagung der Pommerschen Kirchenkreissynode
am 20. Oktober 2018



Es ist dir gesagt, Mensch,
was gut ist und was
der Herr von dir fordert:
nichts als Gottes Wort
halten und Liebe üben
und demütig sein vor
deinem Gott.

Micha 6, 8

Das Wort für diese Woche ist eine hohe Herausforderung. Wir bemühen uns in unserer Arbeit, ihr gerecht zu werden: Gottes Wort halten (und weitersagen), Liebe üben (und dafür werben), demütig sein vor Gott und dem, was er uns an Wegen aufzeigt. Das Regionalzentrum kirchlicher Dienste des PEK weiß sich unter diesem Wort und gemäß seiner Satzung in seiner Arbeit zum einen der Unterstützung der Arbeit der Kirchengemeinden des Kirchenkreises verpflichtet und soll andererseits Initiator sein für Entwicklungsprozesse im Kirchenkreis. In beiden Bereichen sehen wir uns mit unseren Arbeitsfeldern gut im Kirchenkreis und seinen Gemeinden wahrgenommen und gefragt. Die Erwartung, in der Zusammenführung der vorher kleinen und nebeneinander her agierenden Akteure für den Kirchenkreis Synergieeffekte zu erzielen, hat sich aus unserer Sicht in der inhaltlichen Arbeit bestens erfüllt, in der Einsparung von finanziellen Ressourcen ist es in jedem Fall nachweisbar. Das vom Kirchenkreisrat berufene **Kuratorium** tagt regelmäßig und begleitet und entwickelt die Arbeit des Regionalzentrums konstruktiv. Dafür bin ich sehr dankbar.

Im Berichtszeitraum hat es keine Personalveränderungen gegeben, außer der offenbar nur schwer zu besetzenden (Pfarr)Stelle für Schul- und Jugendarbeit in der Region Anklam sowie (nach Stellenwechsel) der Krankenhauseelsorge in Pasewalk sind alle Stellen des Stellenplanes besetzt.

Eine Veränderung ist nur in der Aufnahme des Arbeitsfeldes „Kirche stärkt Demokratie“ erfolgt, das durch einen schon vorhandenen Mitarbeiter entwickelt wird. Dies hat dem Regionalzentrum noch einmal eine Verstärkung im Bereich „gesellschaftlicher Dialog“ gebracht und wird durch das Bundesinnenministerium vollständig in Personal- und Sachkosten finanziert.

Vielleicht ist es gut, das Stichwort „Refinanzierung“ an dieser Stelle einmal zu illustrieren: der Stellenplan für das Regionalzentrum umfasst im Soll momentan **14 Pfarrstellen** (einschl. Krankenhauseelsorge und Schulpfarrdienst), dazu **35 Mitarbeitendenstellen (mit ca. 25 VBE)**. Von den hier anfallenden **Personalkosten** sind zur Zeit insgesamt etwa **33 % extern refinanziert** durch Landeskir-

che, Bund, Land, Kommunen, private Träger und Stiftungen. Das ist für ein Werkzentrum in der Nordkirche eine vergleichsweise hohe Quote, gleichwohl sind wir immer um weitere Refinanzierungsquellen bemüht, erfolgreich waren vor allem Verhandlungen im Bereich der Krankenhauseelsorge.

In einem solchen Kurzbericht ist es natürlich unmöglich, die komplexe Arbeit des Zentrums mit seinen verschiedenen Bereichen und deren Kooperation wirklich darzustellen, daher soll jeweils nur ein Stichwort aus den Arbeitsbereichen benannt werden:

Das Referat für die Arbeit mit Kindern

hat im letzten Jahr den Qualifikationskurs für die gemeindepädagogische Arbeit mit Kindern im PEK gestartet. Dies ist eine Kooperation mit dem PTI der Nordkirche, um die wir lange gerungen haben: Menschen, die ehren- oder nebenamtlich Christenlehre oder andere Angebotsformate für Kinder in unseren Gemeinden verantworten, können hier eine fundierte Grundlegung für ihre Arbeit erhalten. Ich bin dem PTI und Frau Schlicht für die Erarbeitung dieser Kooperation sehr dankbar, sie erfüllt einen vielfachen Wunsch gerade aus den ländlichen Gemeinden unseres Kirchenkreises. Wir decken mit den Mitarbeitenden des Regionalzentrums einen großen Teil dieser Qualifikation fachlich ab. Mit 16 Teilnehmenden ist der Kurs übrigens ausgebucht, das zeigt den hohen Bedarf.

Dass die Arbeit mit Kindern vor Ort neue Impulse erhält und gestärkt wird, dafür stehen die regionalen Konvente, die verlässlichen Austausch ermöglichen.

Die Konfirmanden- und Jugendarbeit

unseres Kirchenkreises wird von außen - in der Nordkirche und darüber hinaus - oftmals als „Juwel“ betrachtet und beneidet. Das ist völlig berechtigt. Denn tatsächlich sind die Konfiwochenenden, die Teamerausbildung (56 Einsegnungen im Teamersegnungsgottesdienst in Alttreptow am 2. September!),



das „große“ Konficamp vor den Sommerferien, die „Landparty“ und die verschiedenen Jugendwochenenden Highlights, die mehrere hundert Jugendliche anziehen und sich zu den größten kirchlichen Jugendveranstaltungen im Bundesland entwickelt haben. Die **Jugendvertretung** des PEK engagiert sich sowohl auf Kirchenkreisebene, als auch auf Nordkirchenebene für die Belange ihrer Altersgruppe und bringt dafür viel Zeit und Engagement auf. Viele **TeamerInnen** sind in den Gemeinden und auf regionaler Ebene in den Einsatz und arbeiten auf einer großen Zahl von Veranstaltungen als Mitarbeitende. Sie begleiten z.B. die Konfirmandengruppen ihrer Kirchengemeinde, oder sind Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter bei Kinderbibelwochen, Sommerfahrten und Jugendwochenenden. Ich danke allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sehr für ihr hohes Engagement und für die Kreativität und Ernsthaftigkeit, mit der Glaubensvermittlung an die nächste Generation hier gelebt wird. Ein besonderer Schatz in der Arbeit mit Jugendlichen sind dabei auch die **regionalen Jugendarbeitsstellen** in den Propsteien. Zum Teil sind sie ja erst mit der Bildung des Kirchenkreises eingerichtet worden und auch nur mit anteiligen Anstellungsumfängen versehen. Aber in Abtshagen und Barth, in Zarnekow und Alttreptow sowie in Pasewalk erbringen sie einen unverzichtbaren Beitrag für die Gemeinschaftsbildung von jungen Menschen.

Die Migrations- und Flüchtlingsarbeit

im Kirchenkreis leistet eine intensive Beratung und Begleitung von Einzelpersonen und Kirchengemeinden bis hin zum Kirchenasyl. Dies ist angesichts vielfältiger Anfragen, aber auch immer wieder auftauchender Irritationen eine ungemein wichtige Arbeit. Im Berichtszeitraum haben wir für die Jugend-Migrationsarbeit in Abstimmung mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) die Erschließung der Region Stralsund, die bisher völlig vernachlässigt war erreicht, so dass es nun einen JMD Stralsund des Kirchenkreises gibt.

Hier ist auch eine neue Stelle zu besetzen, deren Ziel die Bearbeitung extremistischer und radikalisierender Tendenzen unter Jugendlichen ist. Die Besetzung dieser (durch das Bundessozialministerium voll refinanzierten) Stelle eines/r „respect coach“ mit einer/m ausgebildeten SozialpädagogIn gestaltet sich jedoch schwierig.

Die **Jugend-Migrationsarbeit** hat feste Beratungsangebote in Stralsund, Wolgast, Greifswald und Grimmen für Jugendliche und ihre Familien und gestaltet die regionale Netzwerkarbeit mit.

Die **Flüchtlingsbeauftragte** unterstützt als regionale kirchliche Anlaufstelle Kirchengemeinden und Ehrenamtliche bei ihrer Arbeit mit Gemeindegliedern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Ökumene

Den ÖKT 2017 haben die meisten von Ihnen wahrscheinlich miterlebt. Es war ein großartiges Fest und ein besonderes Erleben von Kirche im öffentlichen Raum, das auch so wahrgenommen worden ist. Matthias Tuve ist für die lange und intensive Vorbereitung ganz besonders herzlich zu danken, engagiert in den unterschiedlichen Bereichen waren aber faktisch alle Mitarbeitenden des RZ. Für 2020 steht der nächste ÖKT in Planung, diesmal in Pasewalk. Die vielen Aktivitäten der Ökumenischen Arbeitsstelle in der Partnerschaftsarbeit und der ACK werden durch den Synodalausschuss Ökumene begleitet, dafür vielen Dank!

Gemeindeberatung

Wir sind engagiert in der Beratung von Gemeinden, sei es zu konkreten Anlässen oder in einer grundsätzlichen Perspektiventwicklung. 6 - 8 Beratungsprozesse begleitet Martin Wiesenberg, teilweise mit anderen Mitarbeitenden. Die Anfragen sind deutlich höher und nicht immer alle abzudecken. Im letzten Jahr waren es 13 Gemeinden, davon 2 in Mecklenburg. Zusätzlich wird in Teams Gruppensupervision angeboten. Zwei weitere Personen haben die Ausbildung zum Gemeindeberater im PEK absolviert und arbeiten nebenberuflich in der AG Gemeindeberater MV.

Die Medienzentrale

unseres Kirchenkreises wirkt weit über Pommern hinaus. Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, dass wir nach Mecklenburg und bis nach Hamburg hinein offenbar mit dem breiten und die Praxis erreichenden Angebot einen Nerv treffen – und den Wunsch nach Entlehnungen. Das freut uns sehr. Zu dieser Entwicklung trägt bei die Etablierung des Online-Leihe-Portals. Momentan sind wir dabei, einen Bestand an religions- und gemeindepädagogischer Grundlagenliteratur zu sammeln, der ReligionslehrerInnen und GemeindepädagogInnen in unserem Kirchenkreis in ihrer Arbeit helfen kann.

Ehrenamtlichenbegleitung

In der Ehrenamtlichenbegleitung können wir zufrieden auf die stabile Etablierung der Konventsarbeit für Prädikantinnen und Prädikanten sehen. Hier hat es im letzten Jahr wirklich einen Qualitätssprung gegeben. Das höre ich von den beteiligten PrädikantInnen immer wieder. Im Berichtszeitraum ist außerdem die von der Ehrenamtsarbeit verantwortete Ergänzungslieferung des Kirchenkreises zum Handbuch „Gemeinde leiten“ erschienen, die qualitativ in der Nordkirche sicher im Vordergrund liegt.

Viele Ehrenamtliche im LektorInnen- und im Besuchsdienst haben an Weiterbildungen teilnehmen können und eine Fortbildung zum Thema: „Offene Kirche gestalten“ hat gutes